

schen Familiengedenken enthalten waren und nach Trier übermittelt wurden, besteht Grund zu der Annahme, daß nach Merseburg ähnliche Nachrichten gelangten. Mit anderen Worten: Eine der Quellen des Merseburger Necrologs gibt Aufzeichnungen des Gedenkens der Königsfamilie wieder.

Als Indizien für diese Vermutung haben wir 23 Überschneidungen mit der St. Galler Liste und die ungewöhnlichen, nichtnecrologischen Notizen bereits herausgestellt. Weitere Hinweise auf das Aussehen der Vorlagen des Merseburger Totenbuchs sind wohl in erster Linie aus der Entstehungsgeschichte des Necrologs selbst zu gewinnen.

Nach den bisherigen Bemühungen der Forschung ist die Entstehungsgeschichte der Merseburger Handschrift wenigstens in den Grundzügen bekannt⁶²). Zunächst wurde der Grundstock eines Kalendars, das deutlich seine Magdeburger Herkunft verrät⁶³), aber auch bisher ungeklärte St. Galler Einflüsse aufweist, in die Handschrift eingetragen. Danach füllten mehrere Hände dieses Kalendar sowohl mit kalendarischen als auch mit necrologischen Notizen auf. Bei dieser Auffüllung sind zwei Schichten zu unterscheiden, die sowohl paläographisch als auch inhaltlich divergieren. Zunächst wurde das Kalendar mit Sterbenotizen von Personen versehen, die einen deutlichen Bezug zum Merseburg-Magdeburger Raum oder zur Zeit Thietmars von Merseburg haben. Es handelt sich etwa um Magdeburger Bischöfe und deren Suffragane⁶⁴), Verwandte Thietmars⁶⁵), oder um Bischöfe und sonstige Personen, die in der Regierungszeit des Merseburger Chronisten verstarben. Paläographisch gibt sich diese Schicht, die nicht nur von einer Hand eingetragen wurde, da-

⁶²) Vgl. neben Wellmer (wie Anm. 41) S. 62 f., die ältere Arbeit von Otto Rademacher, Über die Merseburger Kalendarien, Thüringisch-sächsische Zs. für Geschichte und Kunst 2 (1912) S. 174—178, sowie die Versuche von Ludwig Hesse, Calendarium Merseburgense, Zs. für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte 1 (1834) S. 101—127, die anlegende Hand, die das Kalendar schrieb, von den späteren Einträgen abzugrenzen.

⁶³) Die Vergleiche mit anderen Magdeburger Kalendarien ergeben die völlige Übereinstimmung des Merseburger Kalenders mit den Magdeburger Festgewohnheiten. Vgl. dazu Gottfried Wentz — Berent Schweinböper, Germania Sacra, Das Erzbistum Magdeburg 1 (1971) S. 74 und 222 f., und Gerd Althoff, Das Necrolog von Borghorst, Edition und Untersuchung, Kap. VI: Das Borghorster Kalendar, Schriftenreihe der Historischen Kommission Westfalens (im Druck).

⁶⁴) So etwa Tagino († 9. 6. 1012) und Walthard († 12. 8. 1012) von Magdeburg, Thiedag von Prag († 10. 6. 1017), Volcold von Meißen († 23. 8. 993) oder Hilderich von Havelberg († 30. 10. 1008). Vgl. auch Wellmer (wie Anm. 41) S. 66 Anm. 130.

⁶⁵) Die Verwandten Thietmars führt Wellmer (wie Anm. 41) S. 65/66 geschlossen auf.